

IX. Paris	1937
X. Amsterdam	1948
XI. Brüssel	1953
XII. Venedig	1958
XIII. Mexico-City	1963
XIV. Wien	1968
XV. Warna	1973
XVI. Düsseldorf	1978
XVII. Montreal	1983

Die Philosophen der DDR beteiligen sich seit 1958 regelmäßig und aktiv an den W.

Wert: philosophisch-soziologischer Begriff, der eine spezifische Seite der praktischen und geistigen Aneignung der natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt durch die Menschen abbildet. Dieser Begriff des W. ist streng von der ökonomischen Kategorie »Wert« zu unterscheiden. Er fixiert in einer allgemeinen Form die Bedeutung oder Bedeutsamkeit von natürlichen und gesellschaftlichen Gegenständen, Erscheinungen, Prozessen sowie von Anschauungen, Einstellungen, Normen, Gefühlen für das gesellschaftliche und individuelle Leben der Menschen und für den — **Fortschritt** der Gesellschaft, für die Entfaltung der Fähigkeiten, Talente, Vermögen, d. h. der Wesenskräfte des Menschen. Der Begriff des W. widerspiegelt eine aktive und sich historisch wandelnde Beziehung des — **Subjekts** zu den — **Objekten**. Diese Beziehung enthält eine (positive oder negative) **Bewertung** der betreffenden Gegenstände, Erscheinungen, Prozesse usw. vom Standpunkt der gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnisse und Interessen der Menschen. Der W. ist die **Fixierung der Bewertung im gesellschaftlichen Bewußtsein** in Form von Anschauungen, Einstellungen, Normen, Gefühlen und deren gesellschaftliche Sanktionierung als W. Diese W. werden allgemein akzeptiert und dienen dem praktischen Verhalten und dem Denken der Menschen als

W.maßstab und Orientierung. Die W. sind also weder Eigenschaften, die den Gegenständen und Verhältnissen der natürlichen und gesellschaftlichen Realität an sich, ohne Bezug auf ein Subjekt, zukommen, noch sind sie bloße subjektive Wertungen ohne objektive Grundlage. Sie gehen vielmehr aus der aktiven Wechselwirkung von Subjekt und Objekt im gesellschaftlichen Lebensprozeß hervor. Ihre objektive Grundlage besteht in der historisch sich ändernden und weitgehend von Klasseninteressen determinierten Bedeutung bestimmter Gegenstände, Verhältnisse usw. im gesellschaftlichen und individuellen Lebensprozeß. In diesem Sinne sind W. gesellschaftlich entstehende subjektive Gebilde mit objektiver Grundlage und objektivem Inhalt.

Sie haben historischen und Klassencharakter, denn jede Gesellschaft und jede Klasse entwickelt aus ihren materiellen Lebensbedingungen, Interessen und Zielen heraus ihre eigenen W. und W.maßstäbe, die oft im Gegensatz zueinander stehen.

Die W. üben eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen Lebensprozeß aus, die sich von der Funktion der wissenschaftlichen Kenntnisse wesentlich unterscheidet. Während die Wissenschaft Kenntnisse darüber vermittelt, wie die Gegenstände, Verhältnisse, Prozesse usw. beschaffen sind, welches ihre wesentlichen Eigenschaften, ihre Strukturen und ihre Gesetzmäßigkeiten sind, machen die W. den Menschen die Bedeutung bestimmter Gegenstände, Verhältnisse, gesellschaftlicher Zustände, Verhaltensweisen, Auffassungen, Normen usw. auf eine spezifische Weise bewußt, ohne dafür detaillierte wissenschaftliche Kenntnisse zu benötigen; sie geben ihnen W.maßstäbe und Orientierungen für ihr Denken und Handeln, die mit der Kraft der öffentlichen Mei-